Mummelbör und Zauberfö

Auf der Suche nach dem Christkind

Eine Geschichte für Kinder ab 3 Jahren

Raphaela Klute

© 2011 Raphaela Klute – Alle Rechte vorbehalten.

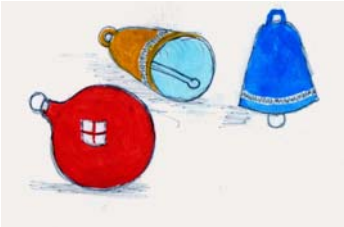
Illustration © 2011 Rosemarie Fischer – Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung der Autorin unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronischen Systemen.

Noch einen Tag bis Heiligabend. Es hat den ganzen Tag geschneit. Der Himmel ist grau verhangen und die Kälte hat wunderschöne Eisblumen an die Fensterscheiben gemalt. Nur ab und zu lässt sich für einen Moment die Sonne blicken. Mummelbör und Zauberfö helfen der Mutter beim Plätzchen backen. Sie singen gemeinsam Weihnachtslieder und die Mutter erzählt ihnen vom Christkind. Ihre kleinen lieben Gesichter glühen vor Aufregung und ihre Augen leuchten wie Sterne. Sie sind ja so gespannt und voller Vorfreude, doch sie müssen noch die ganze Nacht und den ganzen morgigen Tag warten.

Der Vater war am Vortag in den Wald gegangen, um einen schönen Weihnachtsbaum zu schlagen. Mit einem scharfen Beil hatte er den Stamm bearbeitet, bis der Baum in den Ständer passte. Nun steht er, groß und stattlich, in der Wohnstube. Bis unter die Decke reicht der Baum. "Kinder kommt, helft mir beim Schmücken des Baumes" ruft die Mutter. Das lassen sich Mummelbör und Zauberfö nicht zweimal sagen. All diese glänzenden Kugeln, rote, goldene und grüne. Manche mit glitzernden Sternchen verziert. Und die kleinen schillernden Vögelchen mit den seidigen Federn. Uih das macht einen riesigen Spaß. Ganz vorsichtig geben sie der Mutter die Kugeln an um nur ja keine zu zerbrechen. Die Mutter hängt alles nach und nach an den Baum, bis alle Kartons leer sind und der Baum wunderschön aussieht.

LAMETTA



Als alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, und die Eltern wieder ihrer Arbeit nachgehen, drücken sich Mummelbör und Zauberfö ihre Nasen an der Fensterscheibe platt. Mit ihren Fingerchen malen sie die Eisblumen nach oder versuchen die Eisblumen mit ihrem Atem aufzutauen. Sie wollen so gerne das Christkind sehen. Ist es wohl schon dort draußen im Wald, fragen sie sich? Mummelbör und Zauberfö schauen sich an, ihre Augen blitzen. Beide haben sie die gleiche Idee. Ganz leise schleichen sie auf den Zehenspitzen in die Diele. Mummeln sich in ihre dicken Winterjacken, schlüpfen in die warmen Stiefel, Mütze und Handschuh an und los. Knarrend öffnete sich die Haustür. Einen Moment halten sie inne und lauschen. Hat jemand etwas bemerkt? Nein, alles ist ruhig und die beiden stapfen durch den hohen Schnee Richtung Wald, das Christkind zu suchen.

Ein wenig mulmig ist ihnen schon. Es ist schon weit nach Mittag und es würde früh dunkel werden. Sie sind so aufgeregt. Alles um sie herum ist ganz still, es ist, als liefen sie durch eine Welt aus Puderzucker. Dann und wann, wenn kurz ein Sonnenstrahl auf die Erde fällt, funkelt der Schnee wie eine Decke aus Diamanten. Immer weiter stapfen die beiden in den Wald.

"Zauberfö schau" ruft Mummelbör ganz aufgeregt. "Siehst du dort drüben die Hütte?" Zauberfö blickt dem Arm von Mummelbör nach und entdeckte ein Stück weiter an einer Lichtung die Hütte. Dicker Qualm kommt aus dem Schornstein, die Fenster leuchten gemütlich und wie aus weiter Ferne ist ein ganz heller Glockenklang zu hören. Die beiden trauen sich kaum zu atmen. Ob dort das Christkind wohnt?

Wie wild schlagen ihre kleinen Herzen. Sie halten sich an den Händen und stehen ganz still da. Dann fassen sie allen Mut zusammen und gehen auf die Hütte zu. Der Schnee knirscht unter ihren Stiefeln, ihre Nasen sind ganz rot gefroren und die Finger, trotz der Handschuh, steif von der Kälte. Doch all das bemerken sie gar nicht vor lauter Aufregung.

Je näher sie der Hütte kommen, umso mehr steigt ihnen der Duft von frischem Naschwerk in die Nasen. Es riecht nach Lebkuchen und nach Plätzchen. Die Neugier treibt sie an und Hand in Hand laufen sie nun so schnell es der tiefe Schnee zu lässt auf die Hütte zu. Vorsichtig ziehen sie sich am Fensterbrett hoch, so dass ihre gefrorenen Nasen gerade darüber reichen, und sie einen Blick in das Innere der Hütte werfen können.

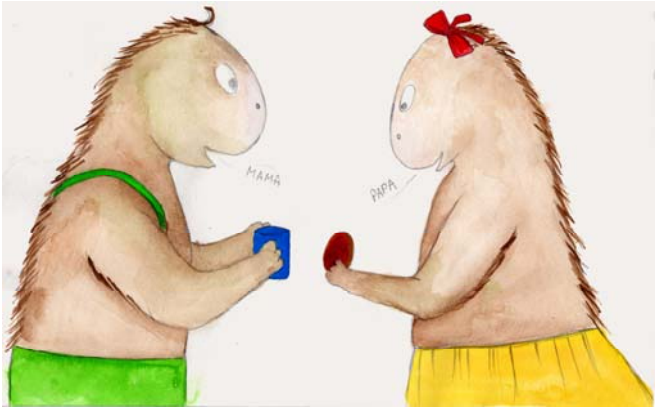
Ein alter Mann, mit einem langen weißen Bart, und ein kleiner Junge, der gerade so alt wie Zauberfö sein mag, sind dabei Plätzchen mit bunten Streuseln zu verzieren. In einem großen, offenen Kamin prasselt ein Feuer und lässt überall lebendige Schatten über die Wände huschen. Doch woher kommt nur dieser zauberhafte Glockenklang? Mummelbör versucht sich noch ein Stück weiter hochzuziehen, doch dann, plötzlich, mit einem lauten Krachen, gibt das hölzerne Fensterbrett nach und Mummelbör fällt hinten über in den Schnee. Zauberfö bekommt einen Schrecken, dass sie hell aufschreit. In dem Moment, wo sie Mummelbör zur Hilfe eilt, löst sich der Schnee auf dem Dach der Hütte und begräbt beide fast ganz unter sich.

Von dem Krawall draußen aufgeschreckt laufen der alte Mann und der Junge nach draußen. „Ja was ist denn das?“, ruft der alte Mann und muss lachen, als er Mummelbör und Zauberfö entdeckt, wie sie gerade wild strampelnd versuchen sich aus dem Schneeberg zu befreien.

Auch der Junge muss lachen, doch dann eilen sie den beiden schnell zur Hilfe. Der alte Mann zieht Mummelbör und Zauberfö an den Beinen aus dem Schnee, klopft sie liebevoll ab und sagt: “Dann kommt mal in die Hütte“. Mummelbör und Zauberfö ziehen ihre nassen Sachen aus, und der alte Mann wickelt die beiden in dicke warme Decken. Ihre nassen Kleider, hängt er am Kamin zum Trocknen auf.

‚Ich bin Vater Nicolas', sagt der alte Mann, ‚und das ist mein Sohn Sven'. Meine Frau ist vor einigen Jahren gestorben, erzählt er, und nun leben wir beide hier in der kleinen Hütte im Wald. Wir kümmern uns um die Tiere des Waldes und um die Pflanzen. Geld verdienen wir uns mit dem Schlagen von Holz, damit die Leute Brennmaterial für ihre Öfen haben. Wir haben nicht viel, aber wir sind glücklich und zufrieden.

Zauberfö und Mummelbör hören gespannt zu, dann erzählen sie Vater Nicolas, dass sie auf der Suche nach dem Christkind seien und so die Hütte entdeckt hätten. Sie erzählen von ihrem zu Hause, von dem schönen, geschmückten Weihnachtsbaum und wie schön es ist mit der Familie die Weihnacht zu feiern.



Da dachten sie plötzlich an ihre Eltern, sie würden sich bestimmt sorgen.

Als Vater Nicolas hört, dass die beiden in den Wald gelaufen sind ohne ihren Eltern Bescheid zu sagen, macht er ein sorgenvolles Gesicht. „Das dürft ihr doch nicht tun“, sagt er eindringlich. „Es ist schon dunkel draußen und eure Eltern werden sich schreckliche Sorgen machen.

Sobald eure Jacken trocken sind, bringen wir euch mit dem Schlitten nach Hause." "Mit dem Schlitten?" rufen Mummelbör und Zauberfö wie aus einem Mund und ihre Gesichter strahlen um die Wette. "Ja, Ja" sagte Sven. "Es ist ein wunderschöner Schlitten und Max und Moritz werden ihn ziehen."

Er nimmt Mummelbör und Zauberfö bei der Hand und geht mit ihnen durch einen dunklen Gang in den Stall. Mit großen Augen schauten Mummelbör und Zauberfö auf die beiden Pferde. Max, schwarz und rassig und Moritz, weiß wie der Schnee. In ihre Mähnen sind kleine goldene Sterne und lauter kleine Glöckchen geflochten. Daher also kommt dieser zauberhafte Glockenklang.

Auf dem Heimweg erzählt ihnen Vater Nicolas, dass es nicht möglich ist, dass Christkind zu finden. Es lebe vom Glauben der Menschen und von dem Zauber der Weihnacht. Doch dürfe es niemals gesehen werden, denn dann würde aller Zauber verfliegen und das Christkind könne nie mehr auf die Erde kommen. Nun wollen Mummelbör und Zauberfö das Christkind nicht mehr finden. Sie sind glücklich und sie haben neue Freunde gefunden. Warm eingepackt, schweben sie, von Max und Moritz gezogen, über den Schnee nach Hause.

Zu Hause angekommen laufen sie laut rufend ins Haus. ‚Mama, Papa, wir sind wieder da, kommt ganz schnell raus, wir müssen euch etwas zeigen'. Die Eltern waren in tiefer Sorge, weil sie Mummelbör und Zauberfö bei Dunkelheit im Wald vermuteten. Schnell laufen sie hinaus, um zu sehen was passiert ist. Überrascht bleiben sie vor dem großen, schönen Schlitten stehen und schauen Vater Nicolas, Sven und ihre Kinder verwirrt an.

Einen Moment lang dauert es, dann löst sich die Spannung und sie nehmen Mummelbör und Zauberfö in die Arme und freuen sich das sie wohlbehalten zurück sind. Sie bedanken sich bei Vater Nicolas, der ihnen alles erzählt, und laden ihn und Sven ein mit ihnen gemeinsam Weihnachten zu feiern.

Alle strahlen und sind überglücklich. Nun haben auch Sven und Vater Nicolas wieder eine Familie und alle gemeinsam verleben sie ein wunderschönes Weihnachtsfest.

Frohe Weihnachten